

Beringen plant den grossen Wurf

Das Ortsmuseum Beringen soll durch einen Erweiterungsbau vergrössert werden. Die budgetierte Bausumme von 3,25 Millionen Franken ist erst teilweise vorhanden – ein grosser Teil soll durch Spenden zusammenkommen.

Isabel Hempfen

BERINGEN. Wichtig, was die beiden Stiftungen Museum Beringen und Schloss Beringen in Zusammenarbeit mit der Gemeinde planen: einen architektonisch auffälligen Erweiterungsbau, der dem Museum für die «nächsten hundert Jahre» Platz schaffen und gleichzeitig auch «so etwas wie ein neues Zentrum von Beringen» werden soll, wie Thomas Maag sagt, Präsident der Stiftung Museum Beringen. Zu diesem Zweck soll das heute an das Museum angrenzende Gebäude Steig 5 abgerissen werden und an dessen Stelle der geplante kristallin-förmige Bau entstehen. Der aus dem 13. Jahrhundert stammende Teil des Museums, im Volksmund «Schloss» genannt, soll durch den Neubau architektonisch hervorgehoben werden, so Maag. Aus diesem Grund habe man auch die Denkmalpflege zurate gezogen.

Grosszügiger urbaner Platz

Gestartet wurde das Projekt 2017, Bauherrin ist die Stiftung Museum Beringen. Die Baupläne sollen laut Architekt Lukas Berger bis etwa August 2020 komplett ausgearbeitet sein. Läuft alles nach Plan, könnte dann mit dem Bau begonnen werden. Eröffnet werden soll dieser zwischen Sommer und Herbst 2021. Die Baueingabe bei der Gemeinde sei bereits gemacht. Wie Berger sagt, soll das Gebäude über ein 320 Quadratmeter grosses Untergeschoss sowie ein Erdgeschoss und zwei Stockwerke mit je 100 Quadratmetern Fläche verfügen. Im Untergeschoss würde die Haustechnik untergebracht sowie das Museumslager, das möglicherweise als Schaulager auch für die Öffentlichkeit zugänglich wäre. Geplant ist eine Fernwärmanlage, die das gesamte Museum versorgen und auch die Elektrospeicheröfen im Altbau ersetzen würde. Ein Lift und ein Treppenhaus sollen sowohl den Neu- als auch den Altbau erschliessen. Den historischen Gebäudeteil möchte Berger innen wie aussen allerdings kaum anrühren.

Das Erdgeschoss soll von einem grosszügigen urbanen «Schlossplatz» umgeben werden, der das «Potenzial für ein neues Dorfzentrum und einen Treffpunkt in Beringen» haben soll. Er soll dem Museum Präsenz verleihen und entsprechend grosszügig ausfallen. Das Gebäude selbst weise



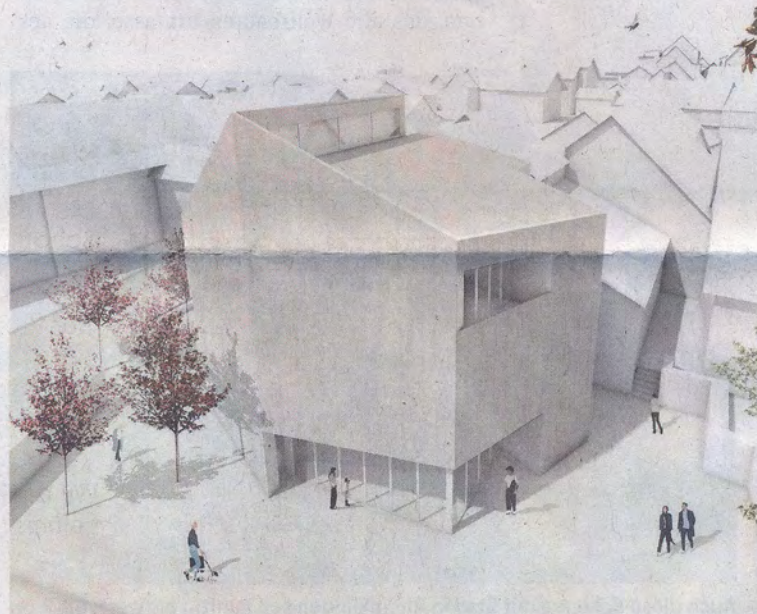
Der Erweiterungsbau soll direkt angrenzend an das «Schloss» aus dem 13. Jahrhundert entstehen.

BILDER ZVG

im Erdgeschoss grosszügige Fenster und Verglasungen auf, um den «Innen- und den Aussenraum zusammenfliessen zu lassen», wie Berger es formuliert. Das erste Obergeschoss soll wegen der teilweise empfindlichen Museumsexponate keine Fenster aufweisen. Das helle Dachgeschoss werde multifunktional gestaltet, sodass es vom Museum selbst besetzt oder aber extern vermietet werden könne, beispielsweise als Seminar-, Atelier- oder Schulraum.

Regional hergestellter Holzbau

Durch die abgewinkelten Wände, die dem Gebäude eine kristalline Form geben, komme dieses feiner daher, als dies bei seiner Wichtigkeit zu erwarten wäre, so Berger. Das Fundament im Erdreich werde betonierte, oberirdisch indes ein vorgefertigter Holzbau erstellt. Dabei solle es sich um das erste «Schaffhauser Haus» handeln,



Ein grosszügig gestalteter Platz soll das Museum dereinst umgeben.

das im Sinne ökologischer Nachhaltigkeit aus regionalen Materialien und von regionalen Unternehmen gebaut werde.

Wie Thomas Maag sagt, sei der Erweiterungsbau ein «grosser Brocken» für die Stiftung Museum Beringen. Ein Teil der Finanzierung sei bereits gesichert, ein weiterer müsse erst gesammelt werden. «Wir starten jetzt und glauben, dass wir das hinkriegen», so Maag. Die budgetierte Bausumme beträgt 3,25 Millionen Franken. 500 000 Franken schiessen die Stiftung Museum Beringen und die Stiftung Schloss Beringen aus Eigenmitteln ein, 750 000 Franken sollen an Spenden gesammelt werden. Die verbleibenden zwei Millionen Franken sollen durch eine Hypothek, Darlehen und Legate finanziert werden.

Das Ortsmuseum Beringen gestern und heute

Der Beringer Lehrer Ewald Rahm trug Gegenstände, Dokumente und Fotografien zu einer heimatkundlichen Sammlung zusammen. 1950 stellte ihm die Gemeinde den oberen Teil des Schlachthauses für deren Einlagerung und Besichtigung zur Verfügung. Von 1976 bis 1988 fanden die Exponate in der neu gebauten Gemeindeverwaltung Zentrum Zelg einen Platz. 1987 erwarben Beringer Einwohnerinnen und Einwohner die bauffällige Wohnanlage der «Edlen Hün von Beringen» aus dem 13. Jahrhundert, heute «Schloss» genannt, wo 1988 dank weiteren Sponsoren das Ortsmuseum Beringen eingerichtet wurde. Im selben Jahr wurde der Museumsverein Beringen gegründet und die Stiftung Schloss Beringen. 1996 erwarb dieser die unmittelbar angrenzende Zehntenscheune. 2003 wurde die Stiftung Museum Beringen gegründet und das Nachbarhaus Steig 5 gekauft. Das Ortsmuseum Beringen wird seit einigen Jahren vom Museumsverein Beringen im Auftrag der Gemeinde betreut. Die Museumsexponate sind heute im Besitz der Gemeinde. (r.)